

Michaelsberg

Rundwanderwege



Foto: Heintzen

Naturparadies, Kulturstätte
und Aussichtspunkt

www.bruchsal-erleben.de

1:11000



Café-Restaurant Michaelsberg

Neu: Deutsche und Griechische Küche
Neu: Großer Biergarten mit 200 Plätzen und einmaligem
Panoramablick vom Schwarzwald bis in die Pfalz

Täglich ab 11 Uhr durchgehend warme Küche
Nachmittags Kaffee und eine leckere Auswahl
an verschiedenen Kuchensorten.
Michaelsbergstr. 55, 76646 Bruchsal-Untergrombach
07257 9316881, info@michaelsberg-restaurant.de



©www.jmisch.de

Weitere Informationen erhalten Sie
bei der Touristinformation Bruchsal

Am Alten Schloss 2, 76646 Bruchsal
Telefon: 07251 5059460
Telefax: 07251 5059465
touristinformation@btmv.de
www.bruchsal-erleben.de



Ein Unternehmen der Stadt Bruchsal

Durchatmen, Seele baumeln lassen: der Michaelsberg

Den Blick schweifen lassen über Streuobstwiesen und Wald, über winzige Dächer und Straßen. Weit hinaus über die Rheinebene bis hin zu den Türmen des Kaiserdoms zu Speyer und den Pfälzer Bergen. Umgeben von summenden Bienen, bunten Schmetterlingen und munterem Vogelgezwitscher. Umgeben von sattem Grün der Wiesen und farbenfrohen Blumen. Durchatmen, entspannen – die Seele baumeln lassen. Alles dies kann man auf dem Untergrombacher Michaelsberg - 268,8 Meter hoch über Bruchsal in den Himmel ragend.

Sagenumwobener Berg

Es ist ein mystischer Berg, der seit Urzeiten die Menschen gleichermaßen anlockt und in seinen Bann zieht. Seine Besiedelung reicht über 6000 Jahre zurück, die Spuren einer jungsteinzeitlichen Kultur, die dort zum ersten Mal beobachtet und dokumentiert wurde, tragen seinen Namen: „Michelsberger Kultur“. Die Rede ist von einer befestigten Höhensiedlung mit einem speziellen Wall-Graben-System, die vor Angriffen der Feinde schützte – gebaut zirka 4.000 vor Christus auf dem Michaelsberg. Relikte dieser jungsteinzeitlichen Kultur sind sowohl im Städtischen Museum Bruchsal als auch im Vorraum der Gaststätte auf dem Michaelsberg zu besichtigen.

Ein mystischer Berg, um den sich auch so allerlei Sagen weben und der bereits in vorchristlicher Zeit Schauplatz heidnischer Götterverehrung gewesen ist. Da soll beispielsweise ein grülicher Drache auf der Bergkuppe sein Unwesen getrieben haben, ehe er von Mönchen und durch den Bau einer Kapelle gebannt wurde. Genau jene Kapelle thront heute noch unübersehbar auf der Spitze des Berges, weithin sichtbar. Und es ist wohl kein Zufall, dass diese Kapelle von Anfang an dem Erzengel Michael, dem Bezwinger des Luzifer, dem Sieger über das Böse, geweiht ist.



Südhang des Naturschutzgebiets Kaiserberg. Der Lössboden des ehemaligen Rebgeleändes ist mit Trockenrasen bedeckt. Der Boden kann bis zu 70°C warm werden. (Foto: Konanz)

Triumph des Erzengels Michael

Michaelis Archangeli, so hieß die erste, 1346 schriftlich erwähnte Michaelskapelle, die 1472 zunächst eine gotische und zur Mitte des 18. Jahrhunderts eine barocke Nachfolgerin erhielt. Kardinal Damian Hugo von Schönborn, Fürstbischof zu Speyer, war es, der die Kapelle in ihrer heutigen Gestalt 1742 bis 1744 errichten ließ. Was heute das barocke Innenleben der Kapelle ausmacht – Hochaltar, Kanzel, die beiden Seitenaltäre –, wurde nach der Säkularisierung aus anderen Kirchen wieder ergänzt. Ebenso die imposanten neobarocken Deckengemälde, die erst Anfang des 20. Jahrhunderts geschaffen wurden: Der Sturz des Luzifer in die Flammenhölle, der Triumph des Erzengels Michael. Eindrücklich hat der Künstler Joseph Mariano Kitschker diese viel zitierte Textpassage aus der Offenbarung des Johannes in seinem zentralen Deckengemälde illustriert. Auch die anderen Darstellungen in der St. Michaelskapelle sind biblischen Engelszügen gewidmet oder greifen Motive aus christlichen Heiligenlegenden auf, in denen Engel eine zentrale Rolle zukommt.



Die in barocker Nachahmung geschaffenen Deckengemälde beleben das Gotteshaus. Die bildlichen Darstellungen beinhalten dabei alle das Wirken von Engeln. (Foto: Heintzen)

Auftanken in der Gaststube

Die Ausstattung und aufwändige Ausmalung sind ein Indiz dafür, welch großer Popularität sich die Kapelle erfreut: als Ziel religiöser Prozessionen und Wallfahrten einerseits, aber auch von Sonntags- und Ferienausflüglern. Schon die im 19. Jahrhundert einsetzende Tourismuswelle führte immer mehr Menschen zur „Attraktion Michaelsberg“. Im Jahre 1823 beispielsweise hatte das zuständige badische Ministerium den damaligen privaten Besitzern der Michaelskapelle die Erlaubnis erteilt, „eine Sommerwirtschaft zu treiben, welche, um die reizende Aussicht zu genießen, von großen Gesellschaften häufig besucht wird“, wie das „Karlsruher Intelligenz- und Wochenblatt“ in seiner Ausgabe vom 21. Dezember 1823 berichtete. Aus dem kleinen Ausschank, den der Pächter des Gutshofes neben der Kapelle im 19. Jahrhundert eröffnet hatte, entwickelte sich im Laufe der Zeit eine gern besuchte Gaststätte. Sie gehört heute für die vielen Besucher zum Flair des Berges dazu und ist dort längst nicht mehr wegzudenken.

Dass die Hänge des Michaelsberges dereinst als Rebanlagen genutzt wurden, ist nicht zu übersehen. Die Trockenmauern, die einstmalig die Weinbauflächen am Berg gegen Erosion schützen sollten, zeugen ebenso von der rebbaulichen Nutzung wie die historischen Lesesteinhaufen am Südhang, sprich in Rebflächen gesammelte, hinderliche Steinbrocken, die einst in langer Reihe an den Grundstücksgrenzen aufgeschichtet worden sind. Ja selbst die Streuobstwiesen sind in gewisser Hinsicht Relikte des Weinbaus, wurden sie in früheren Jahrhunderten doch vielfach als Beipflanzungen zwischen den Rebreihen verwendet.



Der Wiesen-Wachtelweizen ist eine gelb-violette und zahlreich vorkommende Pflanze. (Foto: Konanz)



Maximal 5-mal gibt es die Nelken-Sommerwurz, eine Schmarotzerpflanze mit Nelkengeruch. (Foto: Konanz)

Paradies für seltene Pflanzen und Tiere

Doch damit nicht genug. Der Michaelsberg ist ein wahres Paradies für seltene Pflanzen und Tiere. Dies verdankt er unter anderem dem Naturschutzgebiet „Kaiserberg“, in dem Bodentemperaturen von über 70 Grad Celsius gemessen werden. Derlei extreme Trockenheit und Hitze finden sich im Südwesten allenfalls noch am Kaiserstuhl und bedingen die besondere Fauna und Flora dieses Gebiets. Vor allem Halbtrockenrasen sind am Kaiserberg weit verbreitet. Zu den Kostbarkeiten dieser nährstoffarmen, mageren und besonnten Extrembiotope zählen Küchenschelle, Goldaster und Dolden-Habichtkraut, Kalkaster und viele gefährdete Arten, darunter Bartgras, Kreuzenzian, Gelber Zahntrost, Schopfige Kreuzblume sowie heimische Orchideen.

Im unteren Hang steht auf kleiner Fläche ein wärmeliebender, niederwüchsiger Eichenmischwald mit lockerem Kronendach. Neben ihm und im oberen Gebietsteil findet sich eine artenreiche Buchenwaldgesellschaft, zu deren Charakteristika eine schwach ausgebildete Krautschicht mit Maiglöckchen, Waldbingelkraut und Goldnessel zählt. Eine Artenvielfalt an Blütenpflanzen und Tieren, die ohne Zweifel ihresgleichen sucht und die daher auch unter überaus strengem Schutz steht, weshalb dort auch keine Blumen gepflückt werden dürfen.



Die Wiesenkönigin ist eine Heilpflanze – vermutlich ausgesetzt. (Foto: Konanz)



Die Karthäusernelke ist im Naturschutzgebiet oft vertreten. (Foto: Konanz)



Der Hain-Wachtelweizen mit gelb-blauen Blüten. Bis vor Jahren noch war der Kaiserberg sein einziger Standort. (Foto: Konanz)



Der Spitzorchis ist eine hier verbreitete Orchideenart. (Foto: Konanz)



Spazieren gehen oder wandern



Wer das Naturschutzgebiet erkunden möchte, kann sich indes auf vier ausgeschilderte und mit Informationstafeln ausgestattete Rundwege machen:

Der 1,5 Kilometer lange **„Kleine Rundweg“** ist ein bequemer Spazierweg, der ohne große Höhenunterschiede Richtung Obergrombach führt, um die Kuppe des Michaelsbergs herum und wieder zurück zum Ausgangspunkt bei der Kapelle.

Auf dem knapp 2,5 Kilometer langen **Kappelbergweg** geht es abwärts auf den unteren Kappelbergweg mit schönem Ausblick am Hang.

Nach kurzen Anstiegen kommt man zunächst am oberen Kappelbergweg und anschließend bei der Kapelle an.

Der **Bruchsaler Kreuzweg** verläuft auf seiner vier Kilometer langen Strecke von der Kapelle aus erst in Richtung Obergrombach, um nach zirka 800 Meter talwärts in den „Grund“ abzuzweigen. Da es nach der Hälfte ziemlich steil bergauf geht, ist dieser Weg sehr anspruchsvoll. Der **„Große Rundweg“** macht mit sieben Kilometern seinem Namen alle Ehre. Er nimmt den Wanderer von der Kapelle aus in Richtung Bruchsal mit, biegt nach zirka einem Kilometer westlich in das Tal ab, wo man den herrlichen Blick in die Rheinebene genießen kann. Weiter geht es über den „Unteren Kappelbergweg“ am Hang entlang, vorbei am Heidelheimer Kreuz und durch die Weinberge in Richtung Truppenübungsplatz der Bundeswehr. Nach einem kleinen Anstieg durch den Wald erreicht man schließlich wieder die Straße zur Kapelle. So unterschiedlich die Strecken auch sind, eines haben die vier Wanderrouten denn doch gemeinsam: Sie führen auf teilweise geteerten, meist aber naturbelassenen Wegen zu wunderschönen Fleckchen - Terrassen und Trockenmauern, Hohlwegen, Stufenrainen, zu Obstbäumen und Wiesen. Nicht zu vergessen zu den Halbtrockenrasen, die die Wanderer das ganze Jahr mit ihrem Farbspiel verzaubern.

Eine Natur, die freilich nicht nur atemberaubend und ökologisch außerordentlich wertvoll ist. Denn die Natur des Michaelsbergs öffnet gleichsam den Blick mitten hinein in die Vergangenheit, wie der Bruchsaler Professor Wiedemann schrieb: „Hier können wir uns im Geiste zurückräumen in jene heiße Steppenzeit, wo die ersten Siedlungen auf den besonnten Lößhügeln entstanden sind. Die gleichen Blumen, die das Auge des Steinzeitmenschen erblickte, grüßen uns heute nach Tausenden von Jahren noch, die gleichen Tierarten, die schon zur Steinzeit waren, finden wir in unserem Schutzgebiet.“

Der Weg zum Berg

Bahnfahrer erwartet ein ausgeschilderter Weg vom Bahnhof Bruchsal-Untergrombach auf den Michaelsberg. Schon wenn man aus dem Zug steigt, ist in östlicher Richtung die Kapelle auf dem Berggipfel nicht zu übersehen. Es geht durch den Ortskern zur katholischen Kirche, dort links ab, so dass man nach kurzer Zeit die Treppe zum „Neuen Weg“ erreicht.

Wer mit dem Pkw kommt, sollte auf die Kuppe hinauf fahren, um auf dem Parkplatz links vor der Kapelle zu parken. Man kann natürlich auch bei den Parkplätzen am „Heidelheimer Kreuz“ oder am Solweg beginnen.



Die selten vorkommende Bocksriemenzunge mit ihren zungenartigen Blüten duftet nach Ziege. (Foto: Konanz)



Nach langer „Abwesenheit“ blüht der Diptam wieder, und das in einer so umfangreichen Staude. Standpunkt im Halbschatten unter einer Kiefer, im Tal ist Untergrombach zu sehen. (Foto: Konanz)

Verhalten im Naturschutzgebiet

Zum Schutz der Landschaft und ihrer bedrohten Pflanzen und Tiere sollten Sie in den Naturschutzgebieten bitte einige Regeln beachten:

- ✓ Parken nur auf ausgewiesenen Parkplätzen
- ✓ Wege weder zum Wandern noch zum Radeln verlassen
- ✓ Tiere nicht stören
- ✓ Keine Pflanzen pflücken
- ✓ Hunde an der Leine führen
- ✓ Picknicken nur auf dafür vorgesehenen Plätzen
- ✓ Abfall ordnungsgemäß entsorgen

Wer, was, wo – Informationen rund um den Michaelsberg

Café-Restaurant Michaelsberg

Michaelsbergstr. 55, 76646 Bruchsal-Untergrombach, Tel. 07257 9316881, info@michaelsberg-restaurant.de, Öffnungszeiten: täglich ab 11.00 Uhr.

Michaelskapelle

Das Team des Café-Restaurant Michaelsberg öffnet tagsüber die Kapelle.

Schutzgebiete

Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 56 „Naturschutz und Landschaftspflege“, Schlossplatz 1-3, 76131 Karlsruhe, Tel. 0721 9260, www.rp-karlsruhe.de

Stadt Bruchsal

Bau- und Vermessungsamt, Abteilung Tiefbau, Grün, Landschaftspflege, Otto-Oppenheimer-Platz 5, 76646 Bruchsal, Tel. 07251 79419, tgl-sekretariat@bruchsal.de

Verein für Umwelt und Naturschutz Untergrombach

Bachstr. 34, 76646 Bruchsal-Untergrombach, Tel. 07257 4178

Streubstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V.

Heidelberger Str. 10, 76646 Bruchsal, Tel. 07251 961788

Städtisches Museum

u.a. Ausstellung über Jungsteinzeitfunde vom Michaelsberg
Barockschloss Bruchsal, Schönbornstraße, 76646 Bruchsal, Tel. 07251 79380 oder 79253, Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr, montags nur an Feiertagen geöffnet, 24./25./31. Dezember geschlossen.

Heimatmuseum Untergrombach

Im Firstsäulenständehaus aus dem Jahre 1428, Obergrombacher Str. 32, 76646 Bruchsal-Untergrombach, Öffnungszeiten: am ersten Sonntag im Monat von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr (außer in den Sommerferien).

Naturkundemuseum Karlsruhe

u.a. Ausstellung von Fossilien vom Michaelsberg
Erbprinzenstraße 13, 76133 Karlsruhe, Tel. 0721 1752111
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 9.30 Uhr bis 17.00 Uhr, Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Führungen auf dem Michaelsberg

Touristinformation Bruchsal, Am Alten Schloss 2, 76646 Bruchsal, Tel. 07251 5059460, touristinformation@btmv.de, www.bruchsal-erleben.de